Halle und Umgebung.

Halle a. S., 22. Mai.

Einstellung einer Hilfskraft bei dem Magistrat.

Das Stadtverordnetenkollegium hat heute folgende Vorlage erhalten: „Durch eine schwere Erkrankung des Stadtrats Frenzel wird dessen schätzenswerte Arbeitskraft auf die nächsten Monate dem Magistratskollegium entzogen. Zu gleicher Zeit wird teils aus dienstlichen Gründen, teils zur Erlangung der nötigen Erholung ein oder das andere Mitglied des Magistratskollegiums abwesend sein. Durch beide Umstände wird zur Erledigung der Geschäfte die Gewinnung einer außerordentlichen Hilfskraft geboten. Der Magistrat beantragt daher, sich damit einverstanden zu erklären, daß für die Dauer der dienstlichen Behinderung des Stadtrats Frenzel ein Assessor zur Aushilfe angenommen wird, zu dessen Honorierung 300 Mk. pro Monat aus dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds zu bewilligen."

Evangelische Kreissynode der Ephorie Halle.

In der Jahresversammlung im Stadtverordnetensitzungssaale erstattete der Vorsitzende Herr Superintendent D. Wächtler den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Ephorie im verflossenen Jahre. Ihm ist folgendes zu entnehmen:

Die 7 evangelischen Kirchengemeinden unserer Stadt (mit Ausschluß der reformierten Gemeinde) vereinigen sich auf 133 430 Seelen, dazu die Gemeinde Diemitz mit 2832. Es wurden geboren 4926 Kinder, getauft 3339; getraut 826 Paare, konfirmiert 2736, beerdigt 1214 Personen. Ausgetreten sind 102 Personen, gegen 98 im Vorjahre. Von diesen erklärten sich 77 als Dissidenten. Verstorben ist der Oberpfarrer von St. Moritz, Greiner; das Konsistorium hat zu dessen Stellvertreter den Hilfsprediger Jacobi bestellt. Es wurden 3 neue Pfarrstellen errichtet, und zwar in St. Ulrich, St. Laurentius und St. Paulus. Damit sind 24 Pfarrstellen vorhanden, eine ist noch in St. Johannes zu besetzen. Von den Synodalen sind zurzeit 63 vorhanden, während es deren 72 sein müssen. St. Ulrich plant den Bau eines Diakonatgebäudes, St. Georgen eine Nebenkirche im Süden der Stadt. Die Verhandlungen in beiden Gemeinden schweben noch. 42 veranstaltete Kollekten ergaben insgesamt 6613,32 Mk., davon das meiste für die äußere Mission. Erfreulicherweise hat die Zahl der Ehescheidungen, der Konkubinate und auch der Trunksüchtigen abgenommen, dafür hat die Teilnahme der Frauen an Wohlfahrtsbestrebungen zugenommen.

In die Provinzialsynode wurden als Vertreter der Kreissynode gewählt die Herren: Superintendent D. Wächtler, Archidiakonus Grüneisen und Justizrat Elze wieder, neu Herr Professor D. Drews, als deren Stellvertreter die Herren: Oberpfarrer Professor Dr. Schmidt, Pastor Meinhof, Geh. Kommerzienrat Steckner und Professor Genest. — Herr Pastor Kranemann berichtete noch über den evangelisch-sozialen Presseverband, er beantragte Erhöhung des Zuschusses seitens der Provinzialsynode. Die Versammlung fand die Gründe dafür zutreffend und nahm den Antrag an. Die Synodalkassenrechnung für 1910 wies eine Einnahme von 104 358,28 Mk. und eine Ausgabe von 104 108,96 Mk. auf.

Streit um die Schulbeiträge.

Das Oberverwaltungsgericht hat bezüglich der Auslegung des § 53 des Kommunalabgabengesetzes neue Grundsätze in einem Rechtsstreit entwickelt, welcher zwischen dem Kgl. Salzamt in Dürrenberg und der Landgemeinde Keuschberg schwebte.

Im Betriebe der fiskalischen Saline zu Dürrenberg sind eine Reihe von Arbeitern tätig, deren Kinder die Schule in Keuschberg besuchen. Abweichend vom Kreisausschuß hatte der Bezirksausschuß der Gemeinde Keuschberg für das Jahr 1907 1000 Mark zugesprochen. Der Fiskus griff diese Entscheidung beim Oberverwaltungsgericht an und betonte, die Gemeinde Keuschberg habe von der Saline nicht nur direkte, sondern auch indirekte Vorteile als Badeort; sämtliche Vorteile seien nach dem Sinn des § 53 zu berücksichtigen.

Das Oberverwaltungsgericht hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache an den Bezirksausschuß zur erneuten Verhandlung und Entscheidung zurück, und führte u. a. aus, zu den Vorteilen gehören nicht nur die Gemeindesteuern, welche die Wohnsitzgemeinde von den in Betracht kommenden Betrieben und Arbeitern erhält, sondern auch indirekte Vorteile, welche sich z. B. aus dem Betriebe eines Bades ergeben. Berücksichtigt sollen allerdings nur solche Vorteile werden, welche der Gemeinde als solche zukommen, Vorteile, welche einzelnen Bürgern erwachsen, dürfen nur dann angerechnet werden, wenn dadurch auch die Steuerkraft der Gemeinde größer wird.

Schiffstaufe des „Herzog Wittekind".

Hunderte von Menschen hatten sich Sonnabend nachmittag vor der Saalschloßbrauerei eingefunden, um der Taufe des neuen Demmerschen Saaledampfers „Herzog Wittekind" beizuwohnen.

Stolz lag das Schiff im vollsten Flaggenschmuck an der blumengezierten Landungsbrücke und harrte seiner Weihe. Punkt 3 Uhr setzte mit einem frischen, fröhlichen Marsch die Musik ein, der Festakt begann. Herr Julius Ritter, der Vorsitzende des Verkehrsvereins, würdigte in seiner Ansprache die Bedeutung des Ereignisses. Er wies auf die Schwierigkeiten, die Herr Demmer zu Beginn seines Schiffahrtsunternehmens zu überwinden gehabt hatte und wünschte ihm zu seinen Erfolgen weiter Glück, seinem jüngsten Schiffe aber frohe Fahrt. Dann zerschmetterte nach üblicher Sitte Frl. Schultz, Tochter des Herrn Schultz von der Firma Wedow-Pönicke, am Bug des Schiffes eine Flasche Champagner und taufte das Schiff auf den Namen „Herzog Wittekind". Rauschend setzte die Musik ein, während sich die Böllerschüsse donnernd an den Trotbaer Felsen brachen. Jetzt bestiegen die geladenen Gäste das Schiff, das in eleganten Bogen nach der Peißnitzbrücke fuhr. Es war ein prächtiger Anblick, wie das schmucke Schiff in ruhigem, sicherem Lauf durch die Saale zog. Mit seiner Länge von 40 Metern und 5,96 Metern größter Breite ist „Herzog Wittekind" für die Saaleverhältnisse ein sehr ansehnliches Schiff. Zwei Compoundmaschinen von insgesamt 350 Pferdekräften treiben die Doppelschrauben. Außerdem befinden sich an Bord eine Dynamomaschine, eine Dampfsteuermaschine und eine „Dampfankerwinde". Ungefähr 500 Personen vermag dieser neue Dampfer zu fassen. Es ist damit das größte Personenschiff auf der Saale.

Das elegante Schiff hat seinen Namen nach Herzog Wittekind II. erhalten, dem ersten Grafen zu Wettin.

Für den schwerkranken Kapellmeister Sauer gingen uns zu dem bisherigen Bestand von 927,50 Mk. noch folgende Spenden zu: Ungenannt 5 Mk., Th. R., München 1 Mk., Liedertafel Glatz i. Schl. 22,50 Mk., Dr. W. 2,05 Mk., A. S. 5 Mk., A. L. 5 Mk., A. Rulo 10 Mk., M. G. 2 Mk., J. O. 5 Mk., H. M. 2 Mk., cand. phil. C. B. 1,50 Mk., R. H. 2 Mk., H. B. 10 Mk., Kollegium der Volksschule Taubenstraße 14,50 Mk., Ungenannt 3 Mk., Ungenannt 2 Mk., Donnerstagstisch 8 Mk., H. R. 1 Mk., Charlotte Wehmann 3 Mk., H. Wz. 10 Mk., Familie B. 15 Mk., Ungenannt 2 Mk., Frau L. G. 2 Mk., Frl. L. C. G. 2 Mk., Dr. K. 20 Mk., H. K. B. 6 Mk., ein Zehntel-Skater 1 Mk., Summa: 1090,05 Mk.

Wir danken allen freundlichen Gebern herzlich für das tätige Interesse, das sie an dem traurigen Geschick dieses unglücklichen Mannes nehmen, und sind zur Entgegennahme weiterer Spenden gern bereit.

Die Saalezeitung.

Zoologischer Garten. Heute (Montag) abend 8 Uhr findet der Festkommers des E. V. „Tiergarten" statt, welcher die Veranstaltungen zum 10jährigen Bestehen des Gartens einleitet. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Ein Salon-Orchester von Mitgliedern der Kapelle unserer 75er wird konzertieren und der Opernsänger G. Pawlowsky von unserem Stadttheater mehrere Lieder für Tenor singen. Aktionäre und Abonnenten des Zoo sowie sonstige Freunde des Gartens sind mit ihren Damen hierzu eingeladen. — Der morgige Festtag bringt außer dem Festmahl um 6½ Uhr abends zwei große Festkonzerte des Stadttheaterorchesters (Kapellmeister Alfred Elsmann). Das Nachmittagskonzert beginnt um 4 Uhr. Der Eintrittspreis ist trotz der großen Abendveranstaltungen nicht erhöht worden, sondern beträgt wie immer 60 Pfg. für Erwachsene und 30 Pfg. für Kinder; von abends 7 Uhr ab 35 Pfg. pro Person. Das Monstre-Prachtfeuerwerk, welches der Kunstfeuerwerker G. H. Pfeiffer nach Schluß des Abendkonzertes abbrennen wird, soll alle bisher im Garten gebotenen Feuerwerke übertreffen. Eine Fülle der wirkungsvollsten pyrotechnischen Arrangements nennt das Programm, u. a. fliegende Kanonenschläge, Brillantfontänen, Brillantglorien mit Verwandlung, römische Leuchtkugelspiele, Bomben mit verschiedenen Füllungen, eine indische Fächerpalme mit seitlichen Hesperidenbäumen, elektrische Wunderbomben, „buntköpfige Schlangen", Helioswagen, elektrische Kugelspiele, Meteorspiele, Mosaikfeuer usw. Den Schluß bildet eine Festdekoration, bestehen aus Stadtwappen, Jahreszahlen, Namenszug und Gemskopf, nebst Bombardement.

Saaledampfschiffahrt Demmer unternimmt am 23. Mai eine Fahrt nach Rothenburg, am 24. Mai je eine Fahrt nach Neu-Ragoczy und Wettin. Alles nähere s. Fahrplan an den Anschlagsäulen.

Der Start der Teilnehmer am D. M. B.-Tage in Naumburg am Himmelfahrtstage ist auf 6 Uhr morgens ab Aktienbrauerei, Dessauerstraße, festgelegt. Es wollen sich die noch fernstehenden Fahrer der Umgebung den Halleschen Motlern und Autlern anschließen. Wegen Dekorationen (Fahnen und Wimpeln) wolle man sich schnellstens mündlich oder schriftlich an Herrn Wilhelm Münster, Marktplatz, wenden.

Windhose. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr bildete sich bei ziemlich stillem Wetter nahe der Anlage des Ersten Schrebervereins Halle-Süd eine Windhose, welche von der Ecke Beesenerstraße und Artillerieweg in die Anlagen mit lautem Pfeifen einsetzte und in der Mitte des Spielplatzes eine beträchtliche Höhe erreichte, wobei sie dann einen Staub- und Sandregen auf die staunenden Zuschauer ausschüttete.

Umgefahren. Sonnabend gegen 2½ Uhr nachmittags wurde in den Pulverweiden in der Nähe der Hafenbahn ein achtjähriger Schulknabe von einem Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Er klagte über Schmerzen im Rücken und wurde seinen Eltern zugeführt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Apollo-Theater. Heute Montag gelangt im Apollotheater das militärische Sensationsschauspiel „Kasernenluft" in 4 Akten von H. Stein und E. Sohngen zur Aufführung. Es sei nur in Kürze erwähnt, daß dieses Schauspiel bereits über alle bedeutenderen Bühnen der Großstädte Berlin, Wien, Kiel, Hamburg usw. mit bestem Erfolge ging und der Kassenmagnet jeden Repertoires geworden ist. Das Residenztheater Weimar gewährleistet eine hervorragend gute Wiedergabe.

Bad Wittekind. Morgen (Dienstag) nachmittag ist Kur-Konzert. Am Mittwoch nachmittag findet ebenfalls Kurkonzert statt, und zwar vom Leipziger Tonkünstler-Orchester (Kapellmeister Günther Coblenz); abends 7½ Uhr beginnt das Benefiz-Konzert desselben Orchesters zum Besten der Wärter-Unterstützungskasse des Zoo. Dieses Konzert bringt hier in Halle wohlbekannte Gäste, nämlich das Künstlerehepaar von Boer-Gruselli, für das mehrere Gesangsduette auf dem Programm verzeichnet stehen.

Etablissement Kurzhals, Rabeninsel. Morgen (Dienstag) von 3½ Uhr ab konzertiert die Merseburger Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikmeisters Herrn Horschler.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Lehrerverein Halle-Land. Die letzte Sitzung des Lehrervereins Halle-Land wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden Schorie-Gröbers eröffnet. Es erfolgten Mitteilungen über: 1. Haftpflicht, eingehend wird in der nächsten Sitzung darüber referiert werden; 2. über gemeinsame Besichtigungen; 3. über ein Sommervergnügen. Bei der Rechnungslegung wurde darauf hingewiesen, daß in diesem Vierteljahr ein erhöhter Beitrag notwendig sei, um die Unkosten, die dem Verein durch die Haftpflicht erwachsen, zu decken. — Herr Scharfe gab einen Ueberblick über die Vereinstätigkeit des letzten Jahres, die eine sehr rege war. — Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Kaufmännischer Verein zu Halle (E. V.). Soeben ist der Rechenschaftsbericht des Vorstandes für das Verwaltungsjahr 1910/11 zur Ausgabe gelangt. Die Zahl der Mitglieder ging um etwas zurück, von 767 auf 755. Davon sind 459 Prinzipale, 79 Direktoren und Prokuristen und 203 Gehilfen. Nicht weniger denn 18 Mitglieder konnten ihr 25jähriges Mitgliedsjubiläum feiern. Der Verein beteiligte sich am Schaufensterbewerb, an den Wahlen zum Kaufmannsgericht. Die Abteilung Gläubigerschutzverband hat eine umfassende Tätigkeit entwickelt. Die Fortbildungsschule vollendete ihr 44. Schuljahr, eine Steigerung der Frequenzzahl war zu verzeichnen. In den neuen Vereinsräumen fühlt man sich behaglich, die Geschäftsstelle befindet sich ebenfalls dort. Die Schule besuchten 323 Pflicht- und 229 Wahlschüler. Das Lehrerkollegium bestand aus 18 Herren, darunter 4 Mitgliedern. Im Jugendheim fanden sich 80 Lehrlinge zusammen. Die Kranken- und Unterstützungskasse zeigte eine Vermögen von 25 389,32 Mk. Das Grundstockskonto wies einen Bestand von 82 480,65 Mk. nach. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug am 1. April d. J. 102 741,57 Mk., gegen das Vorjahr ein Mehr von 5278,52 Mk. Die Generalversammlung findet heute abend statt.

Kaufmännischer Turnverein. Wie alljährlich, so unternimmt auch diesmal am Himmelfahrtstag der K. T.-V. einen gemeinsamen Turnmarsch der Männer- und Damenabteilung, und zwar nach dem Harz zwischen Thale und Ballenstedt bei nicht allzu großen Anstrengungen. Die Tagestour beginnt in Thale, wohin die Teilnehmer mit dem 6.00 Uhr-Frühzug mit selbst zu lösenden Sonntagskarten gelangen. Auffstieg nach dem Hexentanzplatz (Frühstücksrast), dann weiter Tambachhaus, Weiser Hirsch, Friedrichsbrunn. Hierselbst Mittagessen, wozu Anmeldungen bis Dienstag abend beim Kassenwart R. Lorenz erbeten. Weitermarsch nachm. 4 Uhr über Victorshöhe nach Gernrode. Rückfahrt gegen 9 Uhr, Ankunft in Halle 11,53 Uhr.

Gabelsberger Stenographenverein. Am Donnerstag, den 18. Mai, seinem 52. Stiftungstage, hielt der hiesige Gabelsbergerische Stenographenverein, gegründet 1859, seine diesjährige Generalversammlung im „Goldenen Schiffchen" ab, die sich eines sehr guten Besuches erfreute und infolgedessen auch sehr angeregt verlief. Nachdem sich der 1. Vorsitzende, Herr Buchdruckereibesitzer Benner, über die allgemeine stenographische Lage verbreitet hatte, wobei er besonders hervorhob, daß der Großherzog von Hessen-Darmstadt dem Vorsitzenden des Deutschen Stenographenbundes, Herrn Professor Pfaff, eine hohe Ordensauszeichnung für seine Verdienste um die Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie verliehen hat, ging man zur Tagesordnung über. Der 1. Punkt dieser Tagesordnung, der Bericht des 1. Vorsitzenden über das abgelaufene Geschäftsjahr, lenkte die Aufmerksamkeit der Mitglieder deshalb auf sich, weil er Zeugnis dafür ablegte, daß der Verein nicht nur einseitig Stenographie treibt, sondern auch den Mitgliedern durch lehrreiche Vorträge Gelegenheit gibt, ihre Kenntnisse auf allen Bildungsgebieten zu erweitern, und daß er durch Einrichtung einer „Militär-Abteilung" und einer „Akademischen Ortsgruppe" der Gabelsbergerschen Stenographie neue Gebiete eröffnet hat. In der Neuwahl des Vorstandes wurden einstimmig wieder- bezw. neugewählt: Zum 1. Vorsitzenden Herr Buchdruckereibesitzer Benner; 2. Vors.: Herr Handelslehrer Wehmer; 3. Vors.: Herr Kaufmann Gillus; 1. Kassenwart: Herr Polizei-Obersekretär Glanert; 2. Kassenwart: Herr Kaufmann Kühn; 1. Schriftführer: Herr Kaufmann Schubert; 2. Schriftführer: Herr Vermessungstechniker Glatt; 3. Schriftführer: Herr Bureaugehilfe Bierbrauer; 1. Büchereiverwalter: Herr Bureauvorsteher Rohleder; 2. Büchereiverw.: Herr Bureaugehilfe Graf; 3. Büchereiverwalter: Herr Kaufmann Aleithe; 1. Unterrichtswart: Herr Oberbergamts-Sekretär Geier; 2. Unterrichtswart: Herr Mittelschullehrer Benner. Ferner wurde der Mitgliederbeitrag der jüngeren Mitglieder (unter 17 Jahren) von monatlich 40 auf 30 Pfg. ermäßigt, während die Beiträge der ordentlichen Mitglieder auf 70 Pfg. belassen wurden. Die im Anschluß an die Versammlung in Aussicht genommene Feier des Stiftungsfestes mußte leider der vorgerückten Zeit wegen ausfallen.

Die hiesige Ortsgruppe des deutschen evangelischen Sittlichkeitsvereins behandelte in ihrer letzten Versammlung die Bordellfrage, die auch für unsere Stadt ihre Bedeutung hat und schon zu wiederholten Malen, so z. B. im kommunalen Bürgerverein weitere Kreise beschäftigt hat. Der Vortrag des Generalsekretärs Bohn aus Berlin bot eine nüchterne sachmännische Beurteilung der Verhältnisse, die vom Vorsitzenden des Vereins, dem auf der Durchreise zufällig anwesenden Dr. Weber aus München-Gladbach, bestätigt wurde. Er führte, kurz zusammengefaßt, folgende Gedanken aus: Die Schwierigkeit der Frage ist enzuerkennen wie auch die ernste Absicht der Behörden, die in der an sich widergesetzlichen Duldung der Bordelle zum Ausdruck kommt. Doch was diese zu erreichen hofft, erreicht sie tatsächlich nicht. Man meint mit der Kasernierung die ganze Prostitution im wesentlichen in die Hand zu bekommen, um sie so nach Möglichkeit zu beaufsichtigen und zu sanieren. Das aber ist nicht möglich. Die kasernierte Prostitution ist nur ein ganz kleiner Prozentsatz der gesamten Prostitution; die wenig eingeschriebenen kommen so gut wie nicht in Frage gegenüber den ungezählten nicht gesetzten und nicht faßbaren; in Halle stehen den 65—70 schätzungsweise wohl mehr als tausend gegenüber. In den modernen Großstädten ist nicht mehr möglich, was unter früheren kleinbürgerlichen Verhältnissen möglich war. Dazu kommt, daß die polizeiliche Kontrolle die Umkehr erschwert. Eine gewisse gesundheitliche Garantie ist aber durch sie auch in keiner Weise gegeben. Gerade die Bordelle sind die Seuchenherde für das ganze Land und Volk. Schließlich dient die ganze Einrichtung im wesentlichen dem Großkapital, in dessen Dienst sich die Prostituierten als weiße Sklavinnen opfern; ein Blick auf die hohe Belastung und den hohen Gewinn der betreffenden Häuser läßt das deutlich erkennen. Die Ueberschwemmung der Straße im Falle der Aufhebung der Häuser ist nicht zu befürchten. Es ist ein Gebot der Menschlichkeit, gegen die rohe Ausbeutung an tausenden der Töchter unseres Volkes anzukämpfen. Vor allem aber erfordert das die mit dem gegenwärtigen Zustand gegebene Verwirrung des sittlichen Urteils im Volk und die großen Gefahren, die mit der angebotenen Verleitung zum Laster für alle Kreise bis herab zur heranwachsenden Jugend bestehen.

Dr. Zucker's Kohlensäurebäder mit den Kissen sind nach den neuesten vergleichenden Untersuchungen von Professor Dr. Jungbahn und Dr. Baedeker-Berlin ein einzigartiger vollwertiger Ersatz der Bäder in Nauheim, Kissingen usw.

Kostüme u. Mäntel jetzt sehr billig Loewendahls

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110522033/fragment/page=0001

Hallischer Lehrerverein.

In der letzten Sitzung gedachte der Vorsitzende der beiden verstorbenen Vereinsmitglieder Schulinspektor a. D. Gentsch und Lehrer K. Müller II. Nach einem kurzen, sehr interessanten Vortrage des Herrn Donat über „Das Kriegswesen der Germanen" sprach Herr Saupe über

„Neuere Vorschläge zur Lehrerfortbildung".

Er führte folgendes aus: Dem Wunsche der Lehrer, die Universität zur Fortbildung besuchen zu dürfen, haben die Staatsregierungen in Sachsen, Hessen, Bayern und Thüringen stattgegeben. Sie schufen sich dadurch aus dem Kreise der Volksschullehrer tüchtige Kräfte für die Verwaltungs-, Aufsichts- und Seminarstellen. Nur Preußen widersetzt sich der akademischen Bildung der Lehrer, und doch verlange gerade dieser Staat für die gehobenen Stellen Examina, ohne sich darum zu kümmern, wo die nötigen Kenntnisse erworben werden. Der bekannte Schüler Wundts, Dr. Brahn in Leipzig, habe vorgeschlagen, besondere Hochschulen zur Fortbildung für Lehrer, pädagogische Akademien, zu gründen, da die Universitäten auf der Grundlage der höheren Schulen aufgebaut seien und an den meisten Universitäten Lehrstühle für Pädagogik nicht beständen. Diese pädagogische Akademie sollte eine weitergehende sachwissenschaftliche und pädagogische Bildung vermitteln. Die Akademie in Posen könne in eine solche Akademie umgewandelt werden.

Brahns Vorschlag habe gerade bei angesehenen Universitätsprofessoren, z. B. bei Rein und Meumann, heftigen Widerstand erfahren. Sie wollen wie der größte Teil der Lehrerschaft an den Universitäten Einrichtungen zur Fortbildung getroffen wissen. Diesem Wunsche der Lehrerschaft komme ein Vorschlag des Geh. Regierungsrates Prof. Klein in Göttingen, der an der dortigen Universität mathematisch-naturwissenschaftliche Kurse zur Fortbildung der Lehrer einrichten wollte, entgegen. Die Ausführung des Kleinschen Planes sei leider gescheitert; die Lehrerschaft müsse ihn zu unterstützen versuchen. Sollten die im Abgeordnetenhause gestellten Anträge, die die Fortbildung der Lehrer betreffe, angenommen werden, so würde die Staatsregierung gewiß Kleins Vorschlag genehmigen. Aehnliche Kurse, wie jetzt von der Staatsregierung in den einzelnen Städten zur Vorbereitung zur Mittelschullehrerprüfung geplant werden, hätten schon früher in verschiedenen Städten, z. B. in Königsberg, Breslau, Stettin, Elberfeld usw. bestanden. Sie seien aber auf Wunsch aller Beteiligten bald eingegangen, da sie in ihrer Organisation zu viele Mängel zeigten. Sollten diese Kurse in Magdeburg, Halle und Erfurt zustande kommen, so wäre der Wunsch berechtigt, diese Kurse nicht lediglich in den Dienst der Vorbereitung einer bestimmten Prüfung zu stellen; sie würden sonst bald das Schicksal der früheren Kurse haben. Der Lehrerschaft sollte eine Teilnahme an der Verwaltung und Leitung der Kurse, besonders an der Wahl der Dozenten, gestattet werden. Zum Schlusse gab der Vortragende der Hoffnung Ausdruck, daß die Anträge, daß im Interesse des Schulwesens Einrichtungen getroffen werden, durch welche Volksschullehrern eine bessere Möglichkeit zu einer wissenschaftlichen Fortbildung an preußischen Universitäten gewährt werde, im Landtage zur Annahmee kämen. Das Streben der Volksschullehrer, die Universität zur Fortbildung besuchen zu dürfen, sei, wie Professor Eucken gesagt habe, nicht auf kleinpersönliche Motive, auf sozialen Ehrgeiz zurückzuführen; der innere Trieb sei vielmehr der, die Berufsarbeit zu heben und die Volksschule in eine innige Beziehung zum Ganzen des geistigen und nationalen Lebens zu bringen.

An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine längere Debatte, in der im wesentlichen den Ausführungen des Referenten zugestimmt wurde. Der Vorstand wurde beauftragt, Schritte zu tun, damit der Lehrerschaft Einfluß auf die Leitung der in Halle in Aussicht genommenen Fortbildungskurse gewährt werde.

Hansabund.

Der Vorstand der Ortsgruppe Halle a. S. des Hansabundes hielt am Freitag, den 19. Mai, eine Sitzung ab. Es wurde zunächst bekannt gegeben, daß Herr Geh. Kommerzienrat Steckner auf ärztlichen Rat und infolge der Notwendigkeit sich von der Ueberbürdung durch Aemter zu entlasten, sein Amt als Vorsitzender und Vorstandsmitglied der Ortsgruppe niedergelegt habe. Zum Dank für die verdienstvolle bisherige Leitung der Ortsgruppe beschloß der Vorstand, Herrn Geh. Kommerzienrat Steckner zum Ehrenmitgliede des Vorstandes der Ortsgruppe zu ernennen. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde an seiner Stelle dann einstimmig Herr Stadtrat Engelcke gewählt. — Weiter wurde mitgeteilt, daß am 12. Juni in Berlin eine große Veranstaltung des Hansabundes, der Erste allgemeine deutsche Hansa-Tag, stattfinden werde, zu welcher, um den Besuch zu erleichtern, am Tage vorher, also am 11. Juni, aus allen Gegenden des deutsches Reiches Extrazüge nach Berlin abgelassen werden. Der Fahrpreis beträgt hierfür nur ungefähr die Hälfte des tarifmäßigen, nämlich von Halle a. S. nach Berlin 2. Klasse nur 4,30 Mk. und 3. Klasse nur 3 Mk. In Berlin stehen wohlfeile Nachtquartiere zur Verfügung. Die Anzeige der Beteiligung an dem Extrazuge hat bis spätestens Freitag, den 26. Mai bei der Geschäftsstelle der Ortsgruppe — Frankestr. 5 — unter gleichzeitiger Bezahlung des Fahrpreises zu erfolgen. Dort können später dann auch die Fahrkarten und die offiziellen Festabzeichen des Hansabundes in Empfang genommen werden. Die Mitglieder der Ortsgruppe sollen noch besonders zu recht zahlreichem Besuche dieser Veranstaltung aufgefordert werden.

Wie zum Schlusse noch bekannt gegeben wurde, sind bisher bereits eine namhafte Zahl freiwilliger Spenden für den Wahlfonds des Hansabundes gezeichnet worden. Es soll aber zur Erlangung weiterer Beiträge noch eine energische Werbetätigkeit entfaltet werden.

Hallischer Fußballsport.

Der Hallesche Fußballklub von 1896 unterlag Sonntag nach reichlich scharfem Spiel der Berliner Union mit 3 : 0 (Halbzeit 0 : 0). Bei 96 fehlten Poppe und Lobeck, der Sturm war nicht auf der Höhe, während Verteidigung, Torwächter und Mittelläufer gute Leistungen zeigten.

Hohenzollern Halle — Britannia-Berlin 5 : 5.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 20. Mai 1911.

Eheschließungen: Der Dreher Paul Bohne, Brachwitzerstr. 4, u. Margarete Möckel, Körnerstr. 9. Der Maurer Gustav Klepzig, Krausenstr. 20, u. Anna Jähne, Kohlschütterstr. 9. Der Kesselschmied Franz Fritze, Königstr. 55, u. Ida Hennicke geb. Griebel, Klausbergstr. 5 a. Der Blumenhändler Paul Wiegandt u. Bertha Zwarg, Gr. Gosenstr. 38. Der Geschirrführer Traugott Rinkleib u. Anna Neundorf, Saalestr. 7.

Geboren: Dem Arbeiter Ernst Hennig S. Heinz, Burgstr. 63.

Gestorben: Der Privatmann Johann Kober, 77 J., Fritz Reuterstr. 2.

Halle-Süd, 20. Mai 1911.

Eheschließungen: Der Arbeiter Hermann Albracht u. Martha Wünschmann, Mansfelderstr. 47. Der Arbeiter Karl Böttger, Merseburgerstr. 69, u. Emma Meyer, Weingärten 40. Der Arbeiter Otto Kneschke, Ludwigstr. 41, u. Anna Hüpsel, Schimmelstraße 2. Der Arbeiter Hermann Kunth, Ritterstr. 5, u. Frieda Weißhuhn, Kl. Brauhausstr. 6. Der Kaufmann Paul Eulner, Marienstr. 18, u. Katharina Ost, Königstr. 81. Der Gerichtsassessor Dr. jur. Paul Trautmann, Wernigerode, u. Maria von Faber, Lindenstr. 14.

Geboren: Dem Magistratsassistenten Rudolf Kühn S. Herbert, Pfälzerstr. 18. Dem Militärinvaliden Karl Kühne S. Johannes, Thüringerstr. 30. Dem Bäcker Arthur Winzer S. Arthur, Torstr. 52. Dem Former Hermann Dittmar S. Kurt, Leoßt. 1. Dem Arbeiter Otto Rappita S. Max, Kuttelhof 3.

Gestorben: Das Kgl. Bahnmeisters Karl Blume T. Irmgard, 6 J., Pfännerhöhe 7. Des Weichenstellers Paul Eulitz aus Bitterfeld S. Paul, 3 J., Klinik.

Auswärtige Aufgebote:

Der Mechaniker A. F. W. Hase, Weißenfee, u. A. M. Ulrich, Halle a. S. Der Schmied A. M. Gille, Höhnstedt, u. A. F. J. Schmidt, Cöllme.

Luftschiffahrt.

Unfall Lindpaintners.

Am ersten Tage des „Rundfluges durch Sachsen" hat der bisher so erfolgreiche Aviatiker Lindpaintner ein Malheur gehabt, das seine Teilnahme am Wettfliegen ausschließt. Wie wir nämlich aus Chemnitz erfahren, stieß dort am Sonntag beim Aufstieg zum Rundfluge der Apparat Lindpaintners so heftig auf den Boden, daß er völlig zerbrach.

Aviatisches Unglück.

Augsburg, 22. Mai. Als der Gradeflieger Schwandt gestern abend nach zweistündigen vergeblichen Versuchen um 7 Uhr endlich die Höhe gewann und nach einigen Rundflügen zur Zelthalle zurückkehren wollte, fuhr er in das Publikum, das den Kordon durchbrochen hatte. Der Schlossersgattin Weiß wurde durch den Propeller das Schädeldach zertrümmert, ihr Zustand ist hoffnungslos. Zwei andere Personen wurden leichter verletzt.

Vermischtes.

Entgleist.

Zwischen den Stationen Hochweßli und Smidar ist Sonntag mittag 12 Uhr, wie man uns aus Prag drahtet, der Eilzug 4771 entgleist und den Bahndamm hinabgestürzt. 13 Personen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Die Krönungszeremonie auf der Platte.

Unzählige Illustrationskünstler und Photographen hatten sich schon bei der Krönung König Eduards darum bemüht, die Erlaubnis zur Aufnahme des Krönungsaktes in der Westminsterabtei zu erhalten; doch wurde die Genehmigung stets verweigert. So fortschrittlich auch König Eduard gesinnt war, er konnte sich doch nicht dazu verstehen, die Erlaubnis zu einer Handlung zu geben, die im Krönungszeremoniell deshalb nicht vorgesehen war, weil bei der vorigen Königskrönung in England, der der Königin Viktoria im Jahre 1838, Daguerres Kunst noch gar nicht erfunden war. Auch die Bemühungen der größten englischen Zeitschriften, die dem Hofe klar zu machen versuchten, daß das englische Volk ein Recht darauf habe, die Krönung seines Königspaares im Bilde zu sehen, nützten nichts.

Nun hat König Georg hinsichtlich der Photographie des Krönungsaktes mehr fortschrittlichen Geist gezeigt als sein verstorbener Vater; er hat nämlich auf die dringenden Vorstellungen eines Oberhausmitgliedes und bekannten Amateurphotographen, Sir B. W. gestattet, daß dieser Aufnahmen der Zeremonie machen darf. Allerdings wird die Allgemeinheit davon keinen Vorteil haben; denn der Sir hat dem König schwören müssen, keins der gewonnenen Bilder zu verkaufen. Er muß seinen Apparat in der Westminsterabtei hinter einem Vorhang, der drei Meter vom Königspaar entfernt ist, aufstellen und darf seine Linse nur durch ein kleines, versteckites Loch auf das prunkvolle Schauspiel richten.

Ein neuer Diogenes.

In Lausanne ist, wie aus der Schweiz geschrieben wird, kürzlich ein alter Sonderling gestorben, der wohl einigen Anspruch auf den Ehrennamen eines neuen Diogenes erheben konnte.

„Père Gintz", wie er allgemein genannt wurde, lebte nämlich unterhalb der Stadt, am Ufer des Genfer Sees, in einer Bretterhütte, die ihm kaum mehr Raum und Bequemlichkeit bot, als jene berühmte Tonne seinem griechischen Urbilde. Vater Gintz nannte diese primitive Behausung nur seine „Brennesselvilla", wohl mit Hinsicht auf die hohen Nesselbüsche, die im Sommer die Hütte einrahmten. Gintz war ein Berner, in Lauterbrunnen geboren; er hatte als Soldat der Schweizergarde lange Jahre in Rom gedient und viel von dem südlich bequemen Lazaronileben angenommen. Nur sehr vorübergehend verdiente er sich einige Franken durch Holzhauen oder Fischen. Die meiste Zeit lag er als Naturmensch am Ufer des schönen Sees oder trieb sich unter den Studenten der Lausanner Hochschule herum, die mit ihm ihr Gaudium hatten. Mit allen stand er auf dem Duz-Fuße, und wenn es galt, die „Philister" zu necken, war er trotz seiner grauen Haare immer gern dabei. Eines Tages schlachtete er inmitten eines Kreises von Neugierigen ein Schwein; als das Opfer zum letzten Male gequiekt hatte, legte er das Messer hin, nahm seine Mütze ab und sagte in dem trauernden Tonfalle eines Totengräbers oder Leichenbitters zu den Umstehenden: „Die Verwandten und Freunde können jetzt gehen!"

Ein andermal verlangte er in einer Versammlung, in der man über die progressive Einkommensteuer verhandelte, das Wort und erklärte mit schalkhaftem Ernst: „Bürger, man soll niemals von den Millionären schlecht reden; man weiß ja nie, was aus einem noch werden kann."

Sensationelle Entführung.

Newyork, 22. Mai. Die Tochter des Bürgermeisters von New York, Mister Gaynor, ist von William Webb, einem Neffen Vanterbilts entführt worden. Die Vermählung soll bereits stattgefunden haben. — Es ist bereits die dritte Entführung in der Familie Gaynor.

Explosion.

London, 22. Mai. Infolge der Explosion eines Alkoholbehälters entstand im Ort Berbelier eine Feuersbrunst. Ein 85jähriger Greis und sein 56jähriger Sohn kamen in den Flammen um.

Die Konsultation auf der Straße.

Wie George Clémenceau war auch Dr. Augagneur, der frühere Bürgermeister von Lyon und spätere Gouverneur von Madagaskar, Arzt, und ließ sich durch seine politische Laufbahn nicht hindern, seinen Beruf auszuüben. Kürzlich trafen sich, laut „B. N. N.", Clémenceau und Augagneur in einem Vorzimmer der Deputiertenkammer, und als alte Aerzte sprachen beide von dem, was alte Aerzte eben sprechen: von ihren Erfahrungen mit Patienten. Clémenceau erzählte, und dann berichtete auch Augagneur ein amüsantes Erlebnis aus seiner ärztlichen Praxis. „Meine Patientin war eine alte Dame, sehr reich, aber beinahe noch geiziger als vermögend. Ich war damals noch junger Anfänger. Eines Tages treffe ich sie in Lyon auf der Place Bellocour. Es war kalt, es regnete, und ich war ohnehin schon erkältet. Doch die Dame hielt mich an, erkundigte sich nach meinem Wohlsein. Ich dankte, erwiderte die Frage, doch nun waren alle Schleusen ihrer Beredsamkeit entfesselt. Sie erzählte mir von ihrem Halse, wie schlecht es ihr ginge, was sie nur tun solle. Ich erwiderte schließlich, sie möge doch in meine Sprechstunde kommen. Aber das wolle sie nicht, sie sprach eilends weiter und verlangte ärztliche Ratschläge. „Schön", sagte ich schließlich, vom Regen durchnäßt, „ich werde Sie sofort untersuchen. Ziehen Sie sich bitte aus." Die Patientin verschwand und ich sah sie nie wieder . . .

Hitze in Amerika.

Newyork, 22. Mai. Die Hitzwelle, die seit 48 Stunden mit drückender Schwüle über Newyork liegt, erstreckt sich jetzt über ganz Nordamerika. Auch hier herrschen 95 Grad Fahrenheit. Neue Fälle von Hitzschlägen werden gemeldet.

Militärische Ueberaktualität.

§ Ein höherer Vorgesetzter trifft eine auf dem Heimmarsch vom Exerzieren befindliche Kompagnie. Da er besonderen Wert darauf legt, daß die Mannschaften stets darüber unterrichtet sind, was in der Welt vorgeht, und das Kaiserpaar sich gerade in Korfu aufhält, fragte er die Leute der Kompagnie: „Wo ist heute euer Kaiser?" Keine Antwort! Von der Südlandreise hatten die Befragten wohl noch nichts gehört. Was ist die Folge? Wie ein Lauffeuer verbreitet sich diese Nachricht im zuständigen Bezirksbereich, und es ergehen nicht 24 Stunden, da wird in allen Unterrichtsklassen der Truppenteile der Brigade eifrig über die Kaiserreisen des ganzen kommenden Sommers gesprochen. Zeitungsausschnitte mit dem Reiseplan des Allerhöchsten Kriegsherrn werden an die Stubenwände genagelt! Als einige Tage darauf derselbe Vorgesetzte nach „Blüchers Jugend" fragt, herrscht allgemeines Entsetzen und am selben Nachmittag noch wird Instruktion über preußische Heerführer gehalten. Nicht viel später besichtigt der gleiche hohe Fragesteller eine Kaserne. In einem Revier fällt ihm ein besonders intelligent aussehender Musketier auf, der gut seine sechs Fuß mißt. „Was tun Sie in Ihrer Freizeit?" redet er den Mann an. „Ich schlafe, Herr General!" Wenig befriedigt repliziert der inquisitive Chef: „Sie wollen mir doch nicht erzählen, daß Sie alle Ihre freie Zeit verschlafen." „Jawohl, Herr General! Den Sonntag ausgenommen, haben wir jetzt soviel Dienst, daß nur am Abend etwas freie Zeit bleibt. Dann bin ich aber zu müde, um etwas anderes zu tun als zu schlafen."

Ein „Haus aus einem Guß".

Ein sehr interessantes technisches Unternehmen ist in Samtpoort bei Haarlem ausgeführt worden. Wie uns ein Freund unseres Blattes schreibt, war dort hinter einem Bretterzaun ein eisernes Haus errichtet, das jedoch nur die Hülle war, die das Haus aus armiertem Beton umschließen sollte. Am 3. Mai wurde Betonmasse in den eisernen Kasten hineingegossen und am Donnerstag ist das „Haus aus einem Guß" enthüllt worden. Als der eiserne Kasten abgetragen worden war, erschien das Gebäude vollkommen glatt und eben. Das Experiment gilt als sehr gut gelungen und findet vielleicht bald Nachahmer.

Auszeichnung. In Anerkennung der Verdienste auf dem Gebiete der Bestrebungen nach einer Vereinheitlichung der Stenographiesysteme hat der Großherzog von Hessen dem Vorsitzenden des Deutschen Stenographenbundes „Gabelsberger", Herrn Professor Pfaff in Darmstadt, das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.

Zusammenstoß von Automobil und Eisenbahn. In der Nähe des Karlsruher Vorortes Rüppurr ereignete sich Sonnabend nachmittag gegen ½4 Uhr eine schwere Automobilkatastrophe. Ein Zug der elektrischen Lokalbahn Karlsruhe—Herrenalb kreuzte in voller Fahrt zwischen Ettlingen und Rüppurr die Landstraße, die hier durch keine Schranke geschützt ist. Im gleichen Moment fuhr in rasendem Tempo ein aus Mannheim kommendes Automobil mit drei Insassen auf der Landstraße heran und versuchte, obgleich der Zugführer Signale gab, noch vor dem Zug des Gleis zu passieren. Dabei sauste das Auto mit voller Wucht mit dem schweren Motorwagen zusammen. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Der Chauffeur Emil Roß aus Mannheim und die beiden Insassen, der Besitzer der Automobilzentrale in Mannheim Neumeyer und ein Herr Rosenthal aus Mannheim, wurden gräßlich verstümmelt und waren sofort tot. Der Motorwagen des Zuges wurde nur leicht beschädigt, der Zugführer trug einige Verletzungen durch Glassplitter davon.

Mit 30 Mann verschollen. Das Seeamt zu Bremerhaven hat den Petroleum-Tankdampfer „Manhattan", der am 23. September v. J. mit 39 Mann Besatzung Newyork zu einer Reise nach Malta verlassen hat und an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen ist, als verschollen erklärt.

Die Ärzte selbst gebrauchen zum Schutze von Mund und Rachen gegen Ansteckung die von ihnen tausendfach erprobten Stoman-Tabletten, erhältlich in Apotheken, NB. Man achte auf den Preis von Mk. 1.25 pro Glas à 50 Tabletten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110522033/fragment/page=0002